

Lebenshilfe plant Wohnheim

Deister-
Anzeiger
28.3.07

Verein will Grundstück von der Region kaufen – Fördergruppen sollen umziehen

Der Verein Lebenshilfe in Springe plant den Umzug der Fördergruppen in das alte Gebäude der Janusz-Korczak-Schule. Außerdem soll ein Wohnheim gebaut werden, in dem behinderte Menschen ein Zuhause finden.

VON BRIGITTE KIETH

SPRINGE. Einen Schritt nach dem anderen will Lebenshilfe-Vorsitzender Heinrich Freimann gehen, um beide Vorhaben umzusetzen. „Sonst gibt es Chaos“, sagte er. Derzeit arbeite Lebenshilfe-Leiterin Katrin Rautenhaus an einem Konzept für das geplante Wohnheim, berichtete der Vorsitzende.

Die Lebenshilfe will ein Gebäude errichten, in dem 16 geistig und körperlich behinderte Menschen in zwei Wohngruppen aufgeteilt leben können. Das sei eine Größe, in der sich eine solche Einrichtung tragen werde, sagte Freimann.

Im April wollen Vorstand und Beirat Wohnheime in Burgdorf und in Delmenhorst besuchen. Die Springer Lebenshilfe möchte sich von den Betreuungskonzepten anderer Wohnheime abheben und ein ansprechendes Angebot machen. Dann sieht Freimann eine gute Chance, das Wohnheim zu verwirklichen.

Die vorgesehene Lage sei ideal,

mitten im Grünen und nahe dem Hallenbad sowie der Janusz-Korczak-Schule, betonte der Vorsitzende. Er verhandelt mit der Region Hannover über den Kauf eines 2500 Quadratmeter großen Grundstücks. Über die Finanzierung des Wohnheims konnte Freimann noch nichts sagen. Er müsse erst einmal erkunden, welche Fördermöglichkeiten es gebe.

Parallel laufen die Vorbereitungen für den Umzug der drei Fördergruppen und der Freizeitgruppe in das frei werdende Gebäude der Lebenshilfe, in der bisher die Janusz-Korczak-Schule untergebracht war. Der Neubau der Schule soll Ende 2007 bezugsfertig sein

(wir berichteten). „Wir gehen davon aus, dass wir im Sommer 2008 in unser Haus einziehen können“, sagte Freimann. Zuvor aber sollen die Räume möglichst in Eigenarbeit renoviert und für Erwachsene eingerichtet werden. Da das Gebäude groß genug ist, könnte eine vierte Gruppe für Erwachsene eingerichtet werden, die wegen ihrer Behinderungen nicht in einer Werkstatt arbeiten können.

„Wenn ich sechs Anmeldungen habe, geht das“, sagte Freimann. Ansonsten könnten im Gebäude Ältere betreut oder überzählige Räume an andere Interessenten vermietet werden.